

April 2022

Bernhard Ippenberger und Guido Hofmann

Menzinger Str. 54, 80638 München, Tel.: 08161 8640-1208 bzw. -1461

Tierwohl in der Milchviehhaltung: Zusätzlicher Kostenaufwand trifft kleinere (bayerische Anbinde-) Betriebe am härtesten

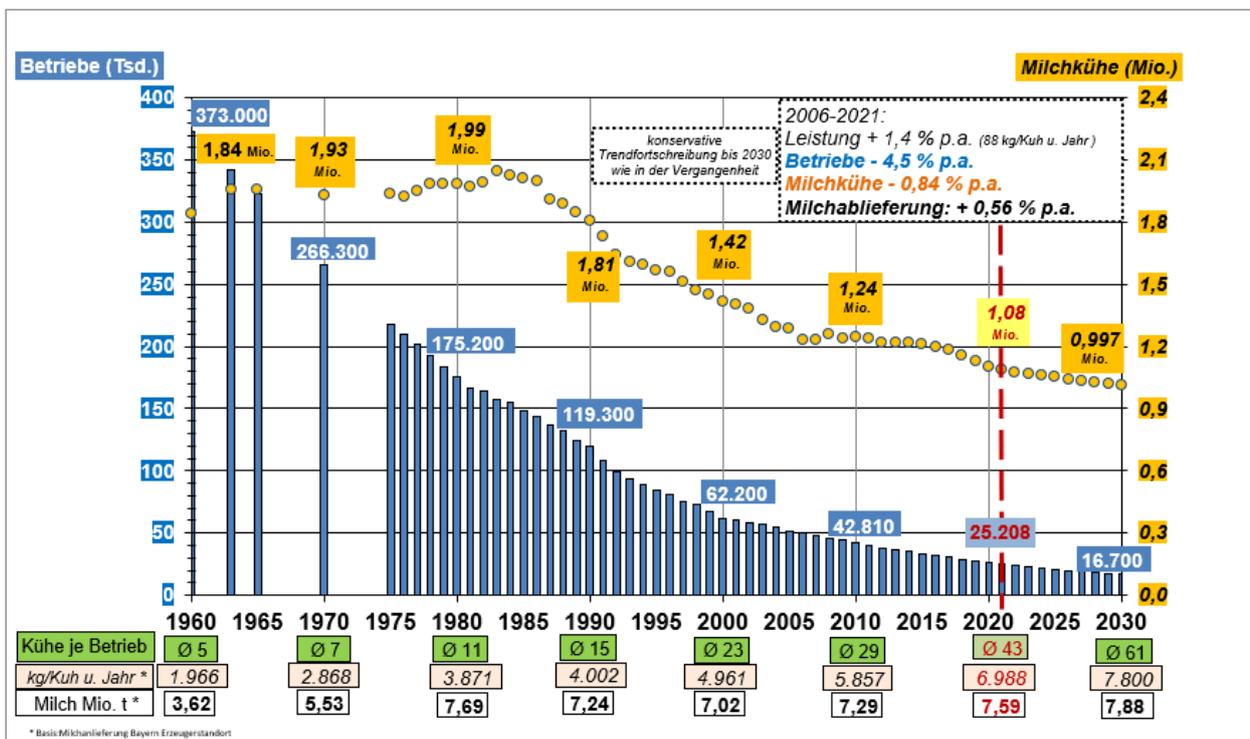
Nach Fleisch werden im Einzelhandel nun auch Frischmilchprodukte nach der sogenannten „Haltungsform“ der Initiative Tierwohl (ITW) gekennzeichnet.

Auf die Gesamtwirtschaftlichkeit der Milcherzeugung haben vor allem der Milchpreis, die Produktionskosten und die Entwicklungen des Strukturwandels großen Einfluss. Etwaige Zuschläge für die Tierwohlmilch sind dem untergeordnet. Wie der folgende Beitrag zeigt, macht sich aber auf der Kostenseite die Tierwohlmilch sehr wohl bemerkbar.

Milchviehhaltung in Bayern

Laut Statistik vom November 2021 gab es in Bayern 25.208 Milchviehhalter mit insgesamt 1,08 Mio. Milchkühen. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr lag bei den Betrieben damit bei 4,3 %, während 1,7 % weniger Kühe gehalten wurden.

Abbildung 1: Strukturveränderung der Milchviehhaltung in Bayern seit 1960



Seite 1 von 11

 Menzinger Str. 54
80638 München

Ein für Bayern wichtiges Thema ist der Ausstieg aus der ganzjährigen Anbindehaltung. Welchen Anteil die Anbindehaltung in Bayern (noch) einnimmt, zeigt Tabelle 1 aus einer LKV-Jahresauswertung.

Tabelle 1: Entwicklung der Anbindehaltung in den letzten 10 Jahren

2011	Betriebe %	Kühe %
Anbindestall:	58,4	39,9
Laufstall	41,6	60,1
2021	Betriebe %	Kühe %
Anbindestall	34,6	17,6
Laufstall	65,2	82,3

Inwieweit die Ankündigung des Lebensmitteleinzelhandels (LEH), ab 2024 komplett auf Frischmilch aus Haltungsstufe 1 verzichten zu wollen Auswirkungen auf alle anderen Vermarktungswege und damit das Verhalten von Molkereien haben wird, bleibt abzuwarten. Es ist jedoch abzusehen, dass die ganzjährige Anbindehaltung in den kommenden Jahren viel weniger werden wird oder, bei entsprechender Gesetzesvorgabe, sogar verboten werden könnte. In diesem Fall dürfte sich der bereits abzeichnende Rückgang in der Milchproduktion über das prognostizierte Maß hinaus verstärken. Die Möglichkeit, eine Kombihaltung mit Bewegungsauslauf zu gestalten, werden die wenigsten Betriebe realisieren können oder wollen. Den Umstieg auf den Laufstall bremsen die hohen Baukosten, das Baurecht und vor allem die in den vergangenen Jahren unzureichende Faktorentlohnung aus der Milchproduktion.

Wirtschaftliche Situation

Bei der Betrachtung der wirtschaftlichen Situation zeigt sich der Degressionseffekt bei den Kosten sehr deutlich. Die Auswertung der Testbetriebe in der nachfolgenden Tabelle zeigt, dass erst die beiden Kategorien ab einer verkauften Milchmenge von 420.000 kg Milch ein Ergebnis erreichen, dass für die Betriebe zufriedenstellend ist. Nur ab dieser Größenordnung ist die Eigenkapitalbildung positiv, d.h. es können Nettoinvestitionen getätigt werden. Nettoinvestitionen sind die Investitionen, die über die reinen Ersatzinvestitionen hinausgehen. Dies ist wichtig, um Entwicklungsschritte mitgehen und immer weiter steigende Kosten für Investitionen, Flächenpachten und Löhne bezahlen zu können.

Beim Blick auf die kleinste Gruppe wird deutlich, dass die Marktsituation diesen Betrieben keine ausreichende Faktorentlohnung bieten kann. Ein Gewinn je Familien-Akh von 3,4 Euro bzw. ein vollkostendeckender Milchpreis in Höhe von über einem Euro verdeutlichen die aussichtslose Wettbewerbssituation. Erst mit zunehmender Größe (ab ca. 40 - 50 Kühe) erzielen die Betriebe Ergebnisse, von denen der Haupterwerb bestritten werden kann.

Druck herrscht also vorwiegend auf die kleineren Betriebe und insbesondere die Anbindebetriebe. Durch das Thema Tierwohl wird diese Situation noch verstärkt.

Tabelle 2: Testbetriebsnetz Bayern – Erfolgskennzahlen im Vergleich

BF Bayern ø 5 Jahre	verkaufte Milch (Tsd kg)	60-120	240-300	420-480	> 600
Betriebe		54	95	55	126
Milchkühe		18,5	39,1	59,8	94,4
Kühe je Familienarbeitskraft ¹⁾		15,3	26,6	34,2	47,4
Verkaufte Milch (kg)		93.098	269.899	448.525	755.699
Milchpreis (€/kg nat)		0,36 €	0,36 €	0,36 €	0,36 €
Eigenkapitalbildung im Unternehmen		-1.348	5.065	10.065	23.900
Gewinn im landw. Betrieb		19.543 €	42.126 €	61.703 €	91.258 €
- Kalkulierte Faktorkosten ²⁾		-84.882 €	-105.102 €	-127.425 €	-151.875 €
= Fehlbetrag zur Vollkostendeckung		-65.339 €	-62.976 €	-65.721 €	-60.618 €
Vollkostendeckender Netto-Milchpreis (€/kg nat) ³⁾		1,07 €	0,60 €	0,51 €	0,44 €
Landwirtschaftlicher Gewinn im Betrieb		19.543 €	42.126 €	61.703 €	91.258 €
- Zinsansatz für das Eigenkapital ohne Boden		2.412 €	3.527 €	6.037 €	9.359 €
- Pachtansatz für die Eigentumsfläche		6.720 €	9.826 €	12.138 €	17.891 €
= Restgewinn zur Arbeitszeitentlohnung		28.675 €	55.478 €	79.878 €	118.508 €
Gewinn je Familien-Arbeitsstunde ⁴⁾		3,4 €	7,8 €	10,0 €	12,8 €

1) Incl. Nachzucht, Außenwirtschaft und kleine Nebenbetriebe

2) Lohnansatz 25 €/Familien-Akh, 2.500 Akh/AK, 2 % Zinsansatz, 500 € Pachtansatz

3) Rechengang: Molkereimilchpreis + (Unterschied zwischen Kalkulierten Faktorkosten und dem Gewinn / kg verkaufte Milch)

4) Arbeitszeitverwertung der Unternehmerfamilie, entspricht dem AG-Bruttolohn vor Steuern, Sozialabsicherung und Altenteilsleistungen
Testbetriebsnetz Bayern, Durchschnitt WJ 16/17 - 20/21, spezialisierte Milchviehbetriebe, konv. bewirtschaftet, ohne MwSt.

Tierwohlmilch

Nach Fleisch werden dieses Jahr im Einzelhandel auch Frischmilchprodukte nach der Hal-
tungsform gekennzeichnet. Die Mindestanforderungen, die dabei an die Haltung und das Platz-
angebot für Milchkühe gestellt werden, müssen von den Labels übernommen werden, die sich
in der sogenannten „Haltungsform“ der Initiative Tierwohl (ITW) anerkennen lassen wollen.

Die ITW ist eine Privatwirtschaftliche Initiative. Die verschiedenen Labels (QM+, DLG-Tierwohl,
Für mehr Tierschutz, Pro Weideland) setzen dabei unterschiedliche Akzente und verlangen
von den Betrieben verschiedene Zusatzkriterien. Durch die individuelle Ausgangssituation der
Betriebe entstehen unterschiedlich hohe Anpassungskosten an die jeweiligen Stufen des
Tierwohls.

**Die Gesamtwirtschaftlichkeit der Milcherzeugung ist aber nicht von den Zuschlägen für
die Tierwohlmilch abhängig. Weit mehr Einfluss haben hier die Entwicklungen des
Strukturwandels, der Produktionskosten und des Milchpreises.** Mit dem Krieg in der
Ukraine ergeben sich neue Einflüsse auf die Landwirtschaft und damit auch auf die produzierte
Milchmenge. Nicht zuletzt wirken sich auch klimapolitische Ziele auf die bayerische
Milchviehhaltung aus. In diesem Beitrag sollen aber die Kriterien und Kosten der „Tierwohl
Milch“ im Fokus stehen.

Die Haltungsformen im Überblick

Hinter der Initiative Tierwohl und den Haltungsformen steht ein privatwirtschaftliches und mit Verbänden besetztes Gremium.

Die Kategorien für die Kriterien, welche die „Haltungsform“ vorgibt lauten:

- Platz/Haltung
- Enthornung der Kälber
- Komforteinrichtung
- Fütterung
- Tiergesundheitsmonitoring
- Fortbildungsnachweis

Die „Haltungsform“ unterteilt sich in 4 Stufen. Bestehende Tierwohlsiegel werden einer Stufe zugeordnet. Nähere Informationen unter <https://www.haltungsform.de/>.

Abbildung 2: Die vier Stufen der Haltungsform nach ITW und die zugeordneten Tierwohlsiegel (Quelle: <https://www.haltungsform.de/>)

<p>Haltungsform</p> <p>1 2 3 4</p> <p>Stallhaltung</p> <p>haltungsform.de</p>	
<p>Haltungsform</p> <p>1 2 3 4</p> <p>StallhaltungPlus</p> <p>haltungsform.de</p>	 
<p>Haltungsform</p> <p>1 2 3 4</p> <p>Außenklima</p> <p>haltungsform.de</p>	<p>Später QM++</p>    
<p>Haltungsform</p> <p>1 2 3 4</p> <p>Premium*</p> <p>haltungsform.de</p>	<p>Bio*</p>  

* Der Haltungsform Stufe 4 sind alle Bio-Standards zugeordnet, die mit ihrem Logo auf Fleischartikel dieser Art ausgelobt werden. Das umfasst sowohl den EU-Biostandard, als auch alle Bio-Anbauverbände (Natlund, Bioland, Demeter, ...).

Die Haltungform Stufe 1 entspricht im Wesentlichen den gesetzlichen Anforderungen. Bei der Milch ist für diese Stufe das QM als Label anerkannt.

Die folgenden Betrachtungen beziehen sich auf die Stufe 2 der Haltungform, also die sog. „StallhaltungPlus“. Für diese Stufe ließ sich das Label „QM+“ kürzlich anerkennen. Auch die DLG ist mit einem Bronzesiegel dabei.

Die (Ausgangs-) Situationen für die bayerischen Betriebe, um für QM+ zertifiziert werden zu können, sind sehr unterschiedlich. Je nach Betrieb und Haltungsbedingungen sind Anpassungen bei verschiedenen vielen Kriterien erforderlich. Insbesondere die Haltungsbedingungen erfordern eine genauere Betrachtung, da hier die größten Positionen bei den Anpassungskosten stecken.

Den Sprung von Haltungform 1 auf 2 schafft der Betrieb mit ganzjähriger Anbindehaltung nicht mehr, dafür aber die Kombinationshaltung. Sie bedeutet vereinfacht gesagt den Verzicht auf ganzjährige Anbindehaltung und mehr Bewegung (mind. 120 Tage á 2 Stunden im Jahr). Die Bewegung wird dabei entweder mit Weidegang oder mit Laufhof bzw. Bewegungsbucht ermöglicht. Angemessene Lichtverhältnisse werden vorausgesetzt und das Stallklima überprüft.

Im Laufstall ist ein Tier-Liegeplatzverhältnis von 1:1 erforderlich. Bei einem Laufstall ohne Liegeboxen muss eine Mindestfläche von 4 qm je Tier erreicht werden.

Im Jahresverlauf sollen noch die Kriterien für QM++ zur Anerkennung in der Stufe 3 festgelegt werden.

Zusätzlicher Kostenaufwand für die Haltungsstufe 2

Die folgenden Berechnungen beziehen sich auf das QM+ Label in der Haltungform Stufe 2.

Kriterien für das Erreichen der Stufe 2 = QM+	
Kriterium	Annahmen
Antibiotikamonitoring und Schlachtbefunddatenbank	<u>Gebühren und Arbeitszeitaufwand</u> : Kosten des Systembetreibers für Nicht-QS-Betriebe 32,5 € für Antibiotika-monitoring (AB), und 10 € Befunddatenmonitoring. Dazu noch Verwaltungsaufwendungen in Höhe von rund 10,- bis 15,- € je Teilnehmer, die bei den jeweiligen Bündlern entstehen. Wenn Auffälligkeiten sowohl beim AB-Monitoring als auch bei den Schlachtbefunddaten vorliegen und der Landwirt mit seinem Hoftierarzt (TA) Maßnahmen ergreifen muss, entsteht zeitlicher Aufwand bzw. auch TA-Kosten, die schwer zu beziffern sind. Hinsichtlich der Meldungen für das Schlachtbefundmonitoring läuft dies am Schlachthof automatisch und der Landwirt bekommt online seine Daten bereitgestellt. Nach der Schlachtung die Befundinfos online ansehen – Zeitpauschale je Schlachttier 10-15 Minuten, die bei der Überprüfung und dem Einwählen ins System anfällt. Beim AB-Monitoring handelt es sich um quartalsweise Auswertungen, die online angesehen werden, um den Therapieindex, der als Benchmark erscheint, einzuschätzen. Darüber hinaus können durch den TA Kosten entstehen, wenn er den AB-Einsatz an die AB-DB senden oder eingeben muss."
Weiterbildung	Pauschale für Tagungsgebühr, Arbeitszeit, Reisekosten
Spezielle Haltungsanforderungen	Anbindestall mit Laufhof: 3 m ² für jede Kuh. Güllelager/-keller, Arbeitszeit, Beleuchtung, Stallklimacheck.
Vergrößertes Platzangebot	Keine Anpassung bzw. durch spezielle Haltung erfüllt.

Sauberkeit der Tiere	Keine Anpassung/Bewertung möglich.
Scheuermöglichkeiten	Bürste
Tierärztliche Bestandsbetreuung	Zusätzlich zu den „normal“ anfallenden Tierarztbesuchen. Kosten laut Gebührenordnung: Pauschale 7,71 €/Kuh u. Jahr plus 22,33 €/15 Min. Zeitfaktor für Beratung, regelmäßig wiederkehrende Tätigkeiten in den jeweiligen Betreuungsbereichen, Datenerfassung und -auswertung (Rechnung: Pauschale plus 6 Stunden pro Jahr, Erstaudit und mind. 2 Besuche pro Jahr). Beinhaltet einen Tränkwassercheck, der als ausgleichspflichtig angenommen wird, Grundfutteranalysen und Rationsberechnung sind als Standard unterstellt und bedürfen keines Ausgleichs.
Weiche Liegefläche	In alten Ställen oft nicht mehr weich.
Verödung von Hornanalgen	Keine Anpassung notwendig, bereits gesetzliche Vorgabe.
Eutergesundheit	Aufwand für Dokumentation und Maßnahmenplan.
Abkalbebucht	Im Anbindestall nicht vorhanden, daher Ansatz: Investitionskosten 20.000 € pauschal, 14,5 % Jahreskosten (Abschreibung auf 7 Jahre*), Arbeitszeit, Stroh, 4 Kühe Abstockung kalkuliert. In alten Laufställen ist sie manchmal vorhanden, wenn nicht ist ein Ansatz für Einbau und evtl. Viehabstockung notwendig. Abschreibung hier auf einen längeren Zeitraum möglich.
Inflationsrate	3 Prozent angenommen
Risiko	10 Prozent angenommen

* Aufgrund der Ankündigung der Discounter, ab 2030 nur noch Frischmilch aus Haltungform Stufen 3 und 4 anbieten zu wollen, erfolgt die Abschreibung für Beispielinvestitionen im bestehenden Anbindestall auf 7 Jahre.

Berechnungsbeispiel 1: Zusätzliche Kosten für die Anpassung eines Anbindestalls an die Stufe 2 (Siegel QM+)

Beispiel Anpassung Anbindestall für Stufe 2 = QM+ 35 Kühe, 248.500 kg verkaufte Milch		
Kriterium	€/Betrieb	Cent/kg
Antibiotikamonitoring und Schlachtbefunddatenbank	204	0,08
Weiterbildung	626	0,25
Spezielle Haltungsanforderungen	6.152	2,48
Vergrößertes Platzangebot	-	-
Sauberkeit der Tiere	-	-
Scheuermöglichkeiten	200	0,08
Tierärztliche Bestandsbetreuung	1.151	0,46
Weiche Liegefläche	1.259	0,51
Verödung von Hornanalgen	-	-
Eutergesundheit	1.300	0,52
Abkalbebucht	9.023	3,63
Inflationsrate	597	0,24
Risiko	1.992	0,80
Summe netto	22.504	9,05
Summe brutto (inkl. 9,5 % MwSt.)	24.642	9,91

Berechnungsbeispiel 2: Zusätzliche Kosten für die Anpassung eines „alten“ Laufstalls an die Stufe 2 (Siegel QM+)

Alte Laufställe haben den Vorteil, dass im Vergleich zum Anbindestall weniger Kriterien zusätzlich erfüllt werden müssen. So entfällt der Bau eines zusätzlichen Laufhofes. Alle restlichen Kriterien entsprechen den Anforderungen wie im obigen Beispiel, auch eine zusätzliche Abkalbebucht ist wieder mit einkalkuliert.

Beispiel Anpassung „alter Laufstall“ für Stufe 2 = QM+ 60 Kühe, 500.000 kg verkaufte Milch		
Kriterium	€/Betrieb	Cent/kg
Antibiotikamonitoring und Schlachtbefunddatenbank	338	0,07
Weiterbildung	626	0,13
Tierärztliche Bestandsbetreuung	1.433	0,29
Weiche Liegefläche	1.543	0,31
Eutergesundheit	1.300	0,26
Abkalbebucht (Abstockung 6 Kühe)	12.037	2,40
Inflationsrate	518	0,10
Risiko	1.728	0,35
Summe netto	19.523	3,91
Summe brutto (inkl. 9,5 % MwSt.)	21.378	4,28

In der Berechnung fällt der hohe Betrag für die Abkalbebucht auf. Oft ist diese aber schon im Laufstall vorhanden. In diesem Fall reduzieren sich die Anpassungskosten auf dann **1,65 Cent/kg** verkaufte Milch. In diesem Fall erscheint die Zertifizierung des Betriebes nach QM+ Kriterien eher lohnend.

Den zusätzlichen Kosten gegenüber stehen bei QM+ ein Zuschlag von 1,2 Cent/kg Milch und ein Mehrerlös für die Schlachtkuh in Höhe von 4 Cent/kg SG. Auf das kg Milch umgerechnet ergibt das einen Wert im Bereich von 0,17 Cent. Der Mehraufwand soll laut Initiative Tierwohl über das Produkt Milch ausgeglichen werden.

Zusätzlicher Kostenaufwand für die Haltungsstufen 3 und 4

Um die Anpassungskosten an die Stufen 3 und 4 exemplarisch darzustellen, sind im Folgenden die Kriterien in den einzelnen Labels **auszugsweise** beschrieben. Die Kriterien verändern sich fortlaufend und sind auf den Internetseiten der Labels aufgeführt.

Tierwohlmilch Tierschutzbund:

- Vergütung in 2 Stufen (Einstieg und Premium)
- Platzangebot 6 m² pro Kuh im Stall
- Platzangebot 3 m² pro Kuh im Außenbereich
- Keine Überbelegung
- Tränken und Bürsten
- Weidegang 120 Tage 6 Stunden
- Betriebliche Eigenkontrollen

- 2-mal jährlich unangekündigtes externes Audit
- Zusätzlich in der Premiumstufe
 - Laufhof
 - Weidegang
- Bestandsobergrenze 600 Kuhplätze
- Fress- und Laufgangbreiten vorgegeben
- Liegeboxenmaße als Empfehlung

Nähere Informationen unter <https://www.tierschutzlabel.info/>

Beispiel: Nordseemilch vergütet die Premiumstufe mit 4 Cent/kg verkaufte Milch. Vertraglich zugesichert immer nur für 1 Jahr.

DLG-Tierwohl Milch:

Das DLG-Tierwohl Label gibt es für alle vier Stufen der Haltungsform. Allerdings ist die Anerkennung für Stufe 3 und 4 für viele Molkereien am relevantesten. Mit den höheren Stufen können sie mit ihren Produkten einen Mehrwert gegenüber Milchprodukten ohne Haltungsformangabe erzielen. Bei diesen Label gibt es 36 Kriterien. Was Haltungsform und Platz angeht, sind diese weitgehend identisch mit den Grundanforderungen der Haltungsform. In den höheren Stufen ist auch das Thema kurzfristige Überbelegung nicht mehr zulässig. Ebenso gibt es Empfehlungen für Boxenmaße. Im Wesentlichen lassen sich die Managementanforderungen als gute fachliche Praxis bezeichnen und unterscheiden sich etwa durch Maßnahmen zur Dokumentation. Beim Futtermiteinsatz und in Maßnahmen für ein Krisenmanagement stecken kleine Anpassungsanforderungen. Bemerkenswert ist hier, dass ein Kriterium Gesamteindruck des Betriebes zu erfüllen ist.

Nähere Informationen unter <https://www.dlg-tierwohl.de/de/>

Pro Weideland:

- Beweidung und Weideperiode (an 120 Tagen im Jahr für mind. 6 Stunden)
- 2.000 m² Grünland pro Kuh vorhanden, davon mindestens 1.000 m² als Weidefläche
- Artenreiches Grünland durch KuLaP, Blühstreifen...-Maßnahmen
- Keine Anbindehaltung
- Tiergesundheitsmonitoring, ...

Nähere Informationen unter <https://proweideland.eu/>

Abgesehen von der Haltungsform unterschieden sich die Programmlabels in einigen Details. Nicht alle Kriterien sind sogenannte K.O.-Kriterien. Einige Kriterien ergeben Punkte, die sich aufaddieren lassen und andere stellen lediglich eine Handlungsempfehlung dar.

Was die Anpassung auf die höchsten beiden Stufen betrifft, so sind hier die beiden Investitionsbereiche **Laufhof und Weidehaltung** wichtige Kostenpositionen. Zudem müssen die räumlichen Voraussetzungen dafür gegeben sein.

Entsprechend sind dafür betriebsindividuelle Kalkulationen vorzunehmen und die entstehenden Kosten wiederum auf die verkaufte Milchmenge im Betrieb umzulegen.

Thema Laufhof für Stufe 3 und 4

- Mindestens 3 m² pro Kuh
- Ausgestaltung mit oder ohne Liegeboxen möglich
- Liegeboxen zählen zur Auslauffläche
- 1 Meter Breite eines Außenfuttertisches kann zur Fläche gezählt werden
- Strukturelemente (Futtertisch, Liegeplätze) dürfen überdacht sein

Kalkulation: Beispiel Betrieb mit Laufstall für 60 Kühe, 500.000 kg verk. Milch Laufhof mit 3 m ² /Kuh, Afa 10 Jahre (wie Stall-Restnutzungsdauer), 1 % Zins, 1,5 % Unterhalt		
Auslauf	€/Betrieb und Jahr	Cent/kg
Auslauf: 20 Liegeplätze. Zum Laufhof werden auch Strukturelemente wie Liegeplätze und ein Teil des Futtertisches mit berechnet (DLG). 180 m ² Lauf- und Liegefläche und 50 m ² Futtertisch 230 m ² x 500 €/ m ² . -Erdarbeiten -Güllekanäle (=Lagerraum 200 m ² , 900 mm Niederschlag, 9 Monate Lagerdauer, 155 m ³) - Spalten -Aufstallung -Futtertisch -Tränkebecken - Bürste (115.000 € brutto)	14.375	2,88

Thema Weide – Joggingauslauf für Stufe 3 und 4

- Kontroverse Sicht auf die Joggingweide
 - Punktueller Nährstoffeintrag
 - Kein Futter
 - Es muss nur ein „Bewuchs“ erkennbar sein (DLG-Tierwohl)
 - Nur Kosten

Kosten der Jogging Auslaufhaltung Weidekosten in Euro pro Hektar und Jahr, Annahme 60 Kühe mit 1,5 ha Joggingauslauf Nutzungsdauer auf 10 Jahre angesetzt, Molkereien bieten Bonuszusage für 5 Jahre! Außerdem sind es überwiegend gebrauchte Ställe, deren Nutzungsdauer nicht mehr einem neuen Stall entspricht.	
Investition Zaun (Wolfsicher 125 cm 5 Litzen 17,50 €/m) + Aufbau = 12.000 - 15.000 €)	1.200
Investition Tränke, Wasserleitung (Schwimmer 50 €, Betonring 80 €, Wanne 10 €, Zuleitung 75 m ¾ Zoll 70 Cent/m, Verlegepflug Leihgebühr 50 Cent/m) und 8 Stunden Arbeit á 25 € =200€). Nutzungsdauer 10 Jahre (Zahlen sind eine Größenordnung. Angenommen 1,5 ha = 150*100 m und die Tränke befindet sich in der Mitte, ergeben sich ca. 75 m Zuleitung, je nachdem, wo der nächste Wasseranschluss ist.)	430

Arbeitszeit für Weidepflege 2,5 h (Abschleppen oder Walzen, Nachmahd, Hackschnitzel aufbringen auf Wegen und zersetztes Material abfahren), Zaun- und Tränkekontrolle/-Reparatur 6 h, Treibarbeit +5 Minuten pro Tag (120 Tage) = 10 Stunden/Jahr, Summe á 17,5 €/h. (Treibarbeit fällt gering aus, da die Kühe meist von allein zum Futter in den Stall kommen.)	324
Hackschnitzel im Eingangsbereich zum Stall, 5m * 15 m = 75 m ² * 1 m (2* 0,5m) Nachstreuen wegen Zersetzung = 75 m ³ * 10€/m ³	750
Befestigte Fläche am Stall und die Selektion für den Zugang zur Weide. Exemplarische Daten: 80 €/m ² x 180 m ² = 15.000 €, Abgrenzungen + Tore = 10.000 € bis 20.000 €, Schieber = 5.000 €,	4.920
Variable Maschinenkosten (Mahd 8.45 €, Hackschnitzelkompost ausbringen 0,8 to/m ³ , 3 €/to eigenmechanisiert)	188
Endsumme Kosten 2 ha Joggingauslauf	7812
Geteilt durch 500.000 kg verk. Milch = Cent/kg	1,6

Jeder Betrieb muss seine möglichen Investitionskosten für Laufhof und Weideauslauf individuell berechnen und auf seine Milchmenge umlegen. Unter Umständen tragen die Anpassungen zur Verbesserung der Leistung der Herde bei. Mögliche Erfolge einer richtigen Weidehaltung (Tierschutzbund und ProWeideland) können durchaus im Bereich von 1-3 Cent/kg liegen. Diesen Beitrag liefern dann eine längere Nutzungsdauer der Tiere oder geringere Kraftfutterkosten.

Anpassungskosten Stufe 3: Hier kann auf den Weideauslauf verzichtet werden. Dadurch belaufen sich die Anpassungskosten hierfür auf ca. 4 Cent/kg (bereits Offenfrontstall) bis 7 Cent/kg.

Anpassungskosten Stufe 4: Mit Laufhof und Joggingweide fallen für einen typischen 60 Kuhbetrieb unter Berücksichtigung aller anderen wie bereits in Stufe 2 geltenden Kriterien Anpassungskosten meist zwischen 6 Cent/kg und 9 Cent/kg verkaufte Milch an.

Die Spreizung zeigt, wie wichtig die betriebsindividuelle Kalkulation ist. Der Markt für die Stufen 3 und 4 ist aber noch sehr klein!

Fazit

Den Wechsel vom Anbindestall zum Laufstall werden nach Einschätzung der Berater nicht mehr viele Betriebe vollziehen. Ob und wie lange die Kombinationshaltung noch Bestand haben wird ist auch ungewiss. Daher ist die Richtung für die Milchviehhaltung in Zukunft nicht nur aufgrund der Haltungsformvorgaben des LEH vorgegeben.

Die Zukunft bestimmen der Offenfront- Laufstall mit Außenklimaeinfluss und die Kombination aus Laufstallhaltung und Weidegang. Letztere ist auch aufgrund der steigenden Produktionskosten zunehmend interessanter. Dies gilt nicht nur für die Milchkühe, sondern auch für das Jungvieh. Die fortschreitende Spezialisierung und Professionalisierung werden

auch künftig vielen Betrieben helfen, mit den steigenden Produktionskosten zurecht zu kommen.

Die Frage danach, ob sich die Teilnahme an einem Label lohnt, sollte einzelbetrieblich überlegt und kalkuliert werden. Am meisten hängt die Teilnahme aber natürlich von der belieferten Molkerei ab und ob diese bereit ist, den entsprechenden Aufschlag auch ausreichend lange zu zahlen. Über die Nebenerlöse der Schlachtkuh kann auch ein kleiner Beitrag zur Kostendeckung erfolgen. Fakt ist, dass mit den derzeit stark steigenden Kosten auch die Anpassungskosten für mehr Tierwohl steigen. Damit steigen die Produktionskosten für Milch weiter.

Die in Deutschland weiter sinkende Produktionsmenge zeigt, dass viele Betriebe den Weg nicht mitgehen werden und dass bestehende Betriebe bei der Mengenausweitung an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen. Wenigstens steigt damit einhergehend der Milchpreis. Die Vorzeichen für weiter steigende Preise sind aufgrund der voraussichtlich sinkenden Erzeugungsmenge gut.

Das größte Risiko ist die nominal sinkende Kaufkraft. Übersteigen die Preise im LEH und insbesondere die für Mieten, Heizen und Energie das tragbare Maß, so wird auch die Nachfrage nach (Premium-)Milchprodukten sinken. Die Verbraucher könnten dann wieder vermehrt auf den Preis achten und Nachhaltigkeitsindikatoren wie Tierwohl und CO₂-Fußabdruck vermutlich weniger beachten. Inwieweit die Marktmacht des LEH hier wieder zu einer Zuspitzung der Situation führen wird, ist ungewiss.